

1. Aufgaben und Ziele des Vereins

Zur Förderung von Wissenschaft und Forschung im Feld der praktischen und angewandten Ethik haben sich 2006 bundesweit tätige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zusammengeschlossen. Die 21 Mitglieder vertreten die Professionen Medizin, Rechtswissenschaft, Medizin, Pflegewissenschaft, Ökonomie, Soziologie, Gerontologie, Theologie, Philosophie und Angewandte Ethik.

Der gemeinnützige Verein ist in unterschiedlichen Feldern aktiv, wobei ein Schwerpunkt seiner Arbeit in der Bereitstellung von im Internet frei verfügbaren Informationen liegt. Dazu gehören neben der allgemeinen Website zwei Mailinglisten.

1.1 Mailingliste zum Betreuungsrecht

Die Mailingliste Betreuungsrecht@lists.ruhr-uni-bochum.de bietet eine Diskussionsplattform zu Fragen des Betreuungsrechts im Sinne einer Betreuung nach dem BGB (§ 1896 BGB). Wenn Menschen ihre Angelegenheiten ganz oder teilweise nicht mehr selbst regeln können und keinen Vorsorgebevollmächtigten beauftragt haben, bestellt das Betreuungsgericht einen rechtlichen Betreuer zur Wahrnehmung der Interessen. Dabei sind die Aufgaben von Betreuern vielfältig und orientieren sich an den regelungsbedürftigen Fragen bis hin zur Betreuung in allen Aufgabenbereichen, wenn ein Patient z. B. im chronischen apallischen Syndrom einwilligungsunfähig und kommunikationsunfähig ist.

Die kostenfreie Mailingliste wird von derzeit 1.923 Abonnenten gelesen. Zu den Abonnenten gehören Betreuungsrichter, Rechtspfleger, Betreuungsbehördenmitarbeiter, ehrenamtliche Betreuer, Mitarbeiter in Betreuungsvereinen, ehrenamtliche Betreuer, Berufsbetreuer, Sozialdienstmitarbeiter, Ärzte, Pflegende, Angehörige, Studierende, Hochschullehrer und weitere Interessierte. Die vielschichtigen Konstellationen in der praktischen Betreuungstätigkeit werden in der Liste aus unterschiedlichen Perspektiven diskutiert. Durch diese kollegiale Beratung wird eine konkrete Hilfe in Entscheidungssituationen gegeben, was den Betreuten unmittelbar zugutekommt.

Die Mailingliste wirkt durch die breite Abonnentenzahl auf die Frage nach den erforderlichen und notwendigen Kenntnissen für im Betreuungsrecht Tätige. Es findet ein Wissenstransfer statt. So bietet die Mailingliste eine Möglichkeit der Anleitung und des Austausches für Betreuer, die sonst keine Basis für diesen kollegialen Austausch haben. Weiterhin bietet die Mailingliste ein geeignetes Format für multiprofessionelle Fallbesprechungen, die durch das Format der Mailingliste zeitnah möglich sind.

* Dr. Arnd T. May, Stellvertretender Vorsitzender und Geschäftsführer, Institut für Ethik in der Praxis e.V., Hohenzollernstr. 76, D-45659 Recklinghausen, Tel.: +49-(0)2361 9384756, Fax: +49-(0)2361-17121, E-Mail: info@ethik-in-der-praxis.de.

1.2 Mailingliste zu Medizinethik

Die Mailingliste Medizinethik bietet ähnlich wie die Mailingliste zum Betreuungsrecht eine Möglichkeit des Austausches und interdisziplinären Diskurses. Die Mailingliste wird von 420 Personen genutzt und seit 1997 wurden intensive Diskussionen mit teilweise 30 Mails pro Tag geführt. Zudem wird die Mailingliste für Tagungsankündigungen und allgemeine Informationen genutzt.

2. Informationsveranstaltungen

In der Geschäftsstelle und anderen Orten finden durch Mitglieder des Vereins regelmäßig Informationsveranstaltungen für interessierte Laien statt. So wurde im Zusammenhang mit der rechtspolitischen Diskussion über den Diskussionsstand und die ethischen Fragen der Präimplantationsdiagnostik informiert. Ein weiterer Schwerpunkt der öffentlichen Veranstaltung stellen Patientenverfügungen und Vorsorgedokumente dar. Insbesondere nach der gesetzlichen Regelung von 2009 wurden diese Veranstaltungen zahlreich nachgefragt.

3. Material und Veröffentlichungen

Zu Vorsorgemöglichkeiten stellt der Verein barrierefreie und durch das Internet frei verfügbare Veröffentlichungen zur Verfügung. Damit wird eine Beratung zu Fragen der Gesundheitsmündigkeit unterstützt.

Im Internetangebot des Vereins sind Informationen zum Krankheitsbild der Zystennieren zu finden. Die Förderung von Information, Kommunikation und Vernetzung zwischen Laien und Experten im Internet ist das zentrale Anliegen der Plattform zystennieren.de. Neben dem Webangebot steht ein Arzt für virtuelle Diskussionen zur Verfügung.

4. Projekte und Arbeitsschwerpunkte

Die Mitglieder des Instituts für Ethik in der Praxis e.V. sind in diversen Schwerpunkten aktiv. Dabei kommen die Ergebnisse des interdisziplinären Diskurses zu Fragen der angewandten Ethik der Öffentlichkeit direkt zugute. Zu den derzeitigen Diskussionsgegenständen gehören:

- Public-Health-Ethik Diskurse: Ethische Fragen von Public Health sind drängend (z. B. soziale und gesundheitliche Ungleichheiten, Impfen und Impfwang, Gesundheitsinformationen und „Manipulation“, Pandemie-Vorbereitungen, Umweltgerechtigkeit, ethische Standards in der epidemiologischen Forschung) und Public-Health-Akteure sehen sich diesen ohne „ethische Hilfe“ alleine gegenüber gestellt.
- Seit Mitte der 1980er Jahre ist im deutschsprachigen Raum eine zunehmende Sensibilisierung für wirtschaftsethische Fragestellungen zu beobachten. Korruptionsaffären, horrenden Managergehälter bei gleichzeitigen Massenentlassungen, Shareholder-Value-Management, Bilanz- und Umweltskandale und schlechte Arbeitsbedingungen in Drittweltländern sind einige Themen, die in der Öffentlichkeit zu einer kritischen Diskussion über die soziale Verantwortung von Unternehmen geführt haben.

- Bioethik: Der evangelische Pastor Fritz Jahr aus Halle an der Saale (1895-1953) gilt als „Vater der Bioethik“, nachdem er den Begriff 1927 erstmals formulierte. Begriff und Konzept der Bioethik als einer akademischen Disziplin und als Tugendhaltung wurden von ihm, einem protestantischen Theologen in Halle an der Saale, in einem Leitartikel in der Zeitschrift Kosmos vorgestellt. In Anlehnung an Kant formuliert Jahr als bioethischen Imperativ „Achte jedes Lebewesen grundsätzlich als einen Selbstzweck, und behandle es nach Möglichkeit als solchen!“. Er erweitert damit den kantischen Ansatz in Reaktion auf physiologische Studien von Wilhelm Wundt und anderen sowie nach eigenen sozialetischen Überlegungen zu einem breiten Begriff von Bioethik. Der engere Begriff von Bioethik als Ablösung klassischer Arztethik durch partnerschaftliche Ethik in den Heilberufen wurde seit 1970 in den USA entwickelt und hat sich sehr schnell global ausgebreitet.